

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile, oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Nachforschungen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. — Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 167

Altensteig, Mittwoch den 21. Juli

1926

## Deutsche im Ausland

Seit zwei Jahren steht uns Deutschen die Welt wieder offen, soweit wir von unserer stabilen Valuta zu Erholungsreisen Gebrauch machen wollen. Und so, wie Deutschland während der Inflationsjahre von Ausländern geradezu überflutet war, so sucht heute der Deutsche, dessen Reisevermögen durch die zehn Jahre völliger Abgeschlossenheit nur noch verstärkt worden ist, auch seinerseits im Ausland wieder Erholung und Kräftigung. Es zieht ihn in das alte Land deutscher Sehnsucht, nach Italien, es zieht ihn wieder in die schönen französischen und belgischen Bäder, und die Hotels in den Ländern mit frischer Währung nehmen heute genau so gern die deutsche Reichsmark, wie in Deutschland seinerzeit der Dollar, das englische Pfund, die Lira und der Franken genommen wurden.

Ein Unterschied besteht allerdings zwischen der Zeit vor drei Jahren und heute doch noch: Während der Ausländer sich im Reise nicht über schlechte Behandlung zu beklagen hatte — er konnte ganz Deutschland unbelästigt durchreisen, ohne von der gequälten Bevölkerung auch nur im Geringsten behelligt zu werden — ist der erholungssuchende Deutsche heute im Ausland noch immer in Gefahr, das Opfer nationalstiftlicher Inzidenz zu werden. Schon vor etwa einem Jahre glaubte Mussolini das deutsche Reisepublikum in einer öffentlichen Rede ansprechen zu können, was allerdings den für Italien etwas zweifelhaften Erfolg hatte, daß die Einnahmen Italiens aus dem internationalen Reiseverkehr außerordentlich stark zurückgegangen sind. Und jetzt wird uns aus dem belgischen Seebad Blankenberge Ähnliches gemeldet. Dort hat man es für richtig befunden, die Deutschen, die dort zur Erholung wollten, aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages zu belästigen und anzupöbeln.

Man wolle wir ganz gewiß nicht in den Fehler verfallen, jeden Deutschen, der ins Ausland reist, unter allen Umständen für einen würdigen Exponenten des deutschen Volkes zu halten. Wir wissen recht gut, daß die Kuzniecher und Freibeuter der Inflation in allen Ländern zu Hause sind, und wir sind überzeugt, daß auch unter den Deutschen, die sich jetzt in Belgien, Frankreich oder Italien aufhalten, sich Elemente befinden, die lediglich von der absinkenden Währung dieser Länder profitieren wollen. Soviel darf man aber doch sagen, daß das Gros der Deutschen, die jetzt über die Grenzen des Reiches für einige Urlaubswochen hinausgehen, sich aus den anständigen Elementen des deutschen Volkes rekrutiert, aus den Schichten, denen es auch schon vor dem Kriege Bedürfnis war, über das eigene Land hinaus stehende Länder und Völker kennen und verstehen zu lernen. Wenn diese wahrhaften Pioniere des Deutschtums jetzt draußen noch immer als „Roches“ empfangen und beschimpft werden, so zeugt das von einer Stärke des Hasses und der Feindschaft, die im Interesse der Verständigung zwischen den Völkern auf das Tiefste zu bedauern ist. Gerade aber weil wir davon überzeugt sind, daß die überwiegende Mehrzahl der deutschen Erholungreisenden, die das Ausland aufsuchen, würdige Vertreter des Deutschtums sind, appellieren wir an ihre Selbstachtung. Solange man uns draußen nicht will, ist es besser, daheim zu bleiben oder dorthin zu gehen, wo man uns mit offenen Armen empfängt. Eine wahrhafte Verständigung zwischen den Völkern ist nur möglich, wenn auch der Deutsche im Ausland die Selbstachtung zeigt, die man dort einfach als selbstverständlich voraussetzt. Es wird doch eines Tages wieder der Zeitpunkt kommen — das italienische Beispiel beweist es bereits — an dem das deutsche Reisepublikum von den Ländern, die auf großen Fremdenverkehr angewiesen sind, umworden und gesucht wird.

## Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 20. Juli. Die Reichsregierung steht in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm die verstärkte Durchführung von Hilfsarbeiten vor, die sich für die Beschäftigung von ungelerten Arbeitern eignen. Die Bedeutung dieser Arbeiten ergibt sich daraus, daß allein die Reichsarbeitsverwaltung in den Monaten April, Mai und Juni d. J. der Ausführung oder Fortführung von Unternehmungen mit einem Gesamtaufwand von 28 Millionen Reichsmark zugehört hat, von denen 22 Millionen Reichsmark auf die Mittel der Erwerbslosenfürsorge entfallen. In der Hauptsache handelt es sich um Straßenbauten, Flugregulierungen, Kanalbauten, Krafterschließungsarbeiten an der mittleren Elbe und um größere Meliorations- und Entwässerungsarbeiten.

## Das neue Kabinett Herriot

Herriot hat durch den neuen Innenminister folgende Erklärung an die Presse abgeben lassen: Die Regierung der republikanischen Union, die soeben gebildet worden ist, hat nur ein Ziel: die Verteidigung des Franken fern von jeder Parteigeist. Sie verspricht dem Lande Energie. Sie fordert vom Lande das Vertrauen, das ebenso wie die nationale Arbeit eine der notwendigsten Elemente für seine Wiederherstellung ist. Wegen der Aussichten der neuen Regierung Herriot ist man mehr als skeptisch. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nicht einmal in den Reihen der Regierungsparteien Einigkeit besteht, daß die Regierung von dem linken Flügel der Radikalsocialisten unter Führung von Franklin Bouillon eine schwere Attade zu erwarten hat, und daß bei den Gruppen weiter rechts die Unzufriedenheit sehr groß ist. Noch härter sind die Widerstände im Senat. De Monzie erklärte nach der Uebergabe des Finanzministeriums den Journalisten, er habe geglaubt, sich der Pflicht nicht entziehen zu können, obwohl er in gewissem Sinne Bedenken habe. Man nimmt allgemein an, daß es Herriot viel Mühe kosten wird, in der Kammer eine Mehrheit zu finden. Alle Anhänger eines Ministeriums der nationalen Einigung sind entschlossen, gegen die neue Regierung vorzugehen.

### Schlechte Aufnahme in der Presse

Paris, 21. Juli. Die Aufnahme der neuen Regierung durch die Presse ist, von wenigen Linksblättern abgesehen, die denkbar schlechteste. Die Rechtsblätter, wie das „Echo de Paris“ und der „Gaulois“, nennen die neue Regierung eine Herausforderung an das Land. „Echo de Paris“ bezeichnet die Auflösung der Kammer als dringend notwendig. Der „Gaulois“ weist auf die Schwierigkeiten auf außenpolitischem Gebiet hin. Früher habe Herriot auf die Sympathien seines Genossen Mac Donald rechnen können. Aber weiche Aufnahme würde ihm der konservative Baldwin bereiten, da er Herriot auf dem besten Fuße mit der Moskauer Regierung wisse. Das Blatt befürchtet, daß Herriot, der auf die Ruhr verzichtet habe, auch die Rheinlandbesetzung aufgeben werde.

## Neues vom Tage.

### Ein Aufruf Dr. Wirths

Berlin, 20. Juli. Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht der ehemalige Reichszentraler Joseph Wirth einen Aufruf, in dem er alle entschiedenen Republikaner zur Bildung einer festen republikanischen Union auffordert. Er kündigt an, daß er im kommenden Spätjahr mit einigen Freunden versuchen werde, eine gemeinsame Basis für die Republikaner zur Vertiefung der Probleme der deutschen Republik und für die politische Auswirkung der republikanischen Bewegung in Deutschland zu schaffen. In Paul Löhde, dem jetzigen Reichstagspräsidenten, in Ludwig Haas und in ihm selbst sei der Entschluß gereift, daß sie im Spätjahr besonders aktiv werden müßten.

### Vor einem Zusammenschluß der deutschen Bergarbeiter

Bodum, 20. Juli. In einem Beschluß des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands wird der Zusammenschluß aller im Bergbau und in seinen Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter zu einem Bergbauindustrieverband und die Einleitung entsprechender Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Organisationen gefordert.

### Berliner Unglücks-Chronik

Berlin, 20. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittages sind in den Freibädern in der Umgebung 6 Personen beim Baden ertrunken. Unter ihnen befindet sich ein junger Hannoveraner, der anläßlich der Reglertragung in Berlin wollte. — In der vergangenen Nacht und am heutigen Vormittag versuchten in Berlin 12 Personen sich das Leben zu nehmen. In drei Fällen waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

### Ein Teilnehmer der Zeppelin-Patrouille gestorben

Karlsruhe, 20. Juli. In Raibstadt in Baden starb im Alter von 79 Jahren der Lünchermeister David Diehm. Diehm gehörte im Juli 1870 der Reiterpatrouille des Grafen Zeppelin an, die den bekannten Erkundungsritt im Eläß unternahm. Von den Mitgliedern der Patrouille lebt jetzt nur noch der Postagent Jitz in Seeligen bei Durlach.

### Fortsetzung der Frankenkasse

Berlin, 20. Juli. Aus London wurde gegen 2 Uhr ein Kurs von 237,50 französischer Frank für 1 Pfund Sterling gemeldet. Devisen Brüssel notierte 219.

### Normaler Verkehr bei den englischen Eisenbahnen

London, 20. Juli. Die englischen Eisenbahnen, die seit dem Ausbruch des Bergarbeiterstreikes nur einen eingeschränkten Dienst unterhalten hatten, nahmen gestern den Verkehr unter normalen Bedingungen auf und stellten 20 000 Züge neu ein. Hauptsächlich werden eingeführte Kohlen zum Betriebe benutzt.

### Maßnahmen der belgischen Regierung

Brüssel, 20. Juli. Die belgische Regierung kündigt Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren und Geldstrafen von 1000 bis 3000 Franken an für die Verfasser von Presseartikeln, die geeignet sind, den Kredit des Landes zu beeinträchtigen. Die Getreideausfuhr ist verboten worden. Für die Ausfuhr von Brennstoffen müssen Ausfuhrscheine beigebracht werden.

### Annahme der Verfassungsänderungen im polnischen Sejm

Warschau, 20. Juli. Der Sejm stimmte über die Verfassungsänderungen ab und nahm mit Zweidrittelmehrheit die von der Regierung geforderten Verfassungsänderungen an. Diese bejagen, daß das Budgetjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammen zu fallen braucht und daß der Präsident der Republik das Recht hat, beide Kammern aufzulösen, wenn die Regierung mit der Volksvertretung nicht übereinstimmt. Als dritte Verfassungsänderung wurde die Bestimmung genehmigt, daß jeder wegen eines Vergehens bestrafte Abgeordnete sein Mandat verliert. Abgelehnt wurde die Einführung des Verhältniswahlrechtes und die Heraushebung des Wahlalters.

### Besprechungen der Vertreter der Kirche mit Baldwin

London, 20. Juli. Gestern abend empfing Baldwin die Vertreter der Kirche im Unterhaus, die im Zusammenhang mit ihrem Vermittlungsversuch im Kohlenstreik um eine Zusammenkunft gebeten hatten und mit denen der Premierminister zwei Stunden zusammenblieb. Er setzte in seiner Antwort die Auffassung der Regierung auseinander, die dahin geht, daß von einer neuen Subvention keine Rede sein darf, worauf die Abordnung ihren Dank aussprach. Die Mitglieder der Abordnung prüften sodann die verschiedenen Punkte der in dem Dokument erwähnten Vorschläge im Lichte der von Baldwin erteilten Antwort und beschlossen, mit den Führern der Bergarbeiter weitere Besprechungen abzuhalten.

### Lloyd George gegen Baldwin

London, 20. Juli. Am Schluß der gestrigen Unterhausdebatte über die französische Schuldenregelung antwortete Lloyd George auf die Bemerkung Churchills, daß Lloyd George bei Ende des Krieges eine gute Gelegenheit gehabt hätte, die Frage der interalliierten Schulden aufzuwerfen: die Regierung sei in diesem Sinne an Präsident Wilson heranzutreten. Dieser sei aber nicht in der Lage gewesen, angesichts der bevorstehenden amerikanischen Wahlen in Verhandlungen einzutreten. Die Fundierung der britischen Schulden an Amerika sei der einzige Fehler gewesen. Baldwin allein trage die Verantwortung für die Schwierigkeiten in Europa wegen der Schuldenfrage.

### Rückwirkungen des Frankenkurses

Paris, 20. Juli. Der Vorstand der Pariser Zuckerbörse hat angeordnet, daß bis auf weiteres Notierungen, die über dem Schluszkurs vom Freitag, dem 17. Juli 1926, liegen, nicht mehr registriert werden dürfen, weil der plötzliche Sturz des Franken durch die gegenwärtige wenn auch schwierige Lage nicht gerechtfertigt sei. Wie die „Information“ berichtet, sollen einige Geschäftshäuser, die Luxuswaren verkaufen, beabsichtigen, ihre Geschäfte im Hochsommer auf mehrere Wochen zu schließen, da der schwankende Frankenkurs es ihnen nicht gestattet, ihre Waren ohne Verlust zu erlegen.

### Bestialisches Verbrechen

Frenzlau, 20. Juli. In einem Feldbrunnen bei Mettshau war vor einigen Tagen die Leiche einer 56 Jahre alten Schmittfrau gefunden worden. Die Feststellungen der Staatsanwaltschaft Frenzlau haben ergeben, daß die Frau verhungert ist. Sie muß noch lebend in den Brunnen geworfen worden sein, der von den Verbrechen mit schweren Bohlen wieder zugedeckt wurde, sodas sich die Unglückliche aus eigener Kraft nicht befreien konnte. Ihre Hilferufe mußten bei der weiten Entfernung zum nächsten Ort ungehört verhallen.



# Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 21. Juli 1926.

**Amtliches.** Ernannet wurde zum Obersteuersekretär der Steuersekretär **Armburker** bei dem Finanzamt **Freudenstadt**, zu Steuersekretären die Steuerassistenten **Fret**, **Kopp** und **Lünke** bei dem Finanzamt **Freudenstadt**, zum Steuerbetriebsassistenten **Steuerwachtmeister Bachtel** bei dem Finanzamt **Hirzau**.

**Unzulässige Auspielungen nach dem Schneeballsystem.** Es besteht Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Auspielungen nach dem Goldregensystem, einer Abart des bekannteren Schneeballsystems, verboten sind und auch der Weiterverkauf von Teilnehmerkarten einer ausländische Auspielung in Deutschland Strafe nach sich zieht. Die Amsterdamer Firma **J. W. Stapper und Le Credit** Hollandais werfen auch jetzt noch marktstreuerische Prospekte unter die Bevölkerung. Wer sich verleiten läßt, am Vertrieb von Karten mitzuwirken, muß damit rechnen, daß er nicht nur sein Geld verliert, sondern auch noch bestraft wird.

**Tagung der deutschen Handwerks- und Gewerbetammern.** Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetammertag, die gesellige Spitzenvertretung der 18 deutschen Handwerks- und Gewerbetammern, tritt am 12. und 13. August d. J. in Königsberg zur diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Reichsfunktionär **Dr. Redelob** hat hierzu einen Vortrag über „Die kulturelle Bedeutung des deutschen Handwerks“ übernommen. Neben der Erledigung von Regularien wird in der Hauptversammlung die Frage der beabsichtigten **Rolle der Gewerbeordnung** behandelt. Eine eingehende Erörterung wird auch die Bildung der Prüfungsstellen bei den Handwerks- und Gewerbetammern finden gemäß den Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Beseitigung des Gehehenturms zur Förderung des Preisabbaues. Die Tagesordnung sieht noch vor einen Bericht über das Vordringende und Gesellenprüfung in Handwerk und Industrie. Mit der Tagung in Königsberg wird ein offizieller Besuch bei der Handwerkskammer **Danzig** durch den Vorstand des Kammetages verbunden werden.

**Die Reichsbevölkerung in Stadt und Land.** Bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 sind im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) insgesamt 63.589 Gemeinden mit 62.348.782 Einwohnern ermittelt worden. Von der Gesamtzahl der Gemeinden entfallen auf die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern allein 60.132 oder rund 95 v. H. von der Gesamtzahl der Einwohner dagegen nur rund ein Drittel oder 22,2 Millionen. Die übrigen zwei Drittel der Bevölkerung des Deutschen Reiches wohnen in den 3448 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern (sog. städtische Bevölkerung). Im Vergleichsmaßstab der Bevölkerung zeigen sich heute bemerkenswerte Wandlungen. Die Ergebnisse der Volkszählung 1925 lassen klar erkennen, daß das Wachstum der Städte, insbesondere der Großstädte, eine Verlängerung erfahren hat.

**Freudenstadt, 20. Juli.** (Unglücksfall.) Beim Holzsägen in Finkenbergr ist gestern **Georg Braun**, Schulstraße 15 hier, schwer verunglückt. Er wurde vom Gipfel der Tanne getroffen und zog sich eine Rückenquetschung sowie einen Bluterguß im Rücken zu. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto ins hiesige Krankenhaus überführt, wo er schwer darniederliegt.

**Alpirsbach, 19. Juli.** Von 8 Bewerbern um die Stadtverordnetenstelle haben sich am Sonntag 6 den Wählern vorgestellt, und zwar **Dr. rer. pol. Ernst Seeger** aus Nagold, **Schultheiß A. D. Friedrich Reihert** aus Ebersbach,

**Katzenreiter Heinrich Laub** von Eningen, **Schultheiß Karl Sinner** von Schornhausen, **Zollsekretär Frank** aus Hall und **Obersekretär Braun** aus Hedelsingen.

**Behweiler, 19. Juli.** (Brandfall.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der ledigen **Kätherin Christine Reich** hier Feuer ausgebrochen und das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist sehr wahrscheinlich auf die vorschriftswidrige Aufbewahrung von Asche von leiten einer Wohnungsmieterin zurückzuführen.

**Balingen, 19. Juli.** Da die Oberpostdirektion wegen des Einspruchs der Hohenzollerischen Landesbahn und der Reichsbahn vorläufig nicht in der Lage ist, die Kraftpostlinie **Haigerloch-Balingen** einzurichten, hat eine in Balingen abgehaltene, zahlreich besuchte Vertreterversammlung auf Antrag des Verhandlungsleiters, **Oberamtmann Kempfenau**, einstimmig beschlossen, nunmehr die Einrichtung einer **Privatkraftwagenlinie** durch den Kreis Hechingen anzustreben und dadurch dem dringenden Verkehrsbedürfnis der Stadt **Haigerloch** Rechnung zu tragen. Auch der Einrichtung eines **Kraftpostverkehrs Haigerloch-Balingen**—**Dettingen** soll nunmehr näher getreten werden.

**Balingen, 20. Juli.** Als ein Tag des Schreckens wird der 19. Juli 1926 in der Erinnerung fortleben. Die 15jährige Tochter des **Forstwarts Widmann** wurde gestern vormittag in der Kochschule von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen und war nach einer halben Stunde verschieden. Herr **Schubhändler Hermann Hildinger** wurde auf einer Geschäftsreise vom Schlag getroffen und starb kurz nach seiner Einlieferung im **Olgahospital** in Stuttgart an den Folgen eines zweiten Schlaganfalls. Nach kurzem Krankenlager starb **Schuhfabrikarbeiter Hipp**, wie **Hildinger** ein Mann in den besten Lebensjahren. Diesen tragischen Ereignissen, die einzelne Familien betraf, gesellten sich abends und in der Nacht schwere Unwetterkatastrophen hinzu. Die übermäßige Hitze des Tages entlud sich nach halb 10 Uhr in **Wollenbrühen** und kurzem Hagel. Heftige Blitze und Donnerrollen begleitete den Regen, der vielfach wieder Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Der **Löschzug** wurde alarmiert und rückte in die **Geislinger Straße**. Hier hatte eine **Windhose** fürchterlich gehaust. Starke Bäume wurden entwurzelt oder abgeknickt, in der **Mandschürei** hat der Sturm **Dächer** abgedeckt, so daß z. B. bei **Oekonom Bossert** das **Wasser** **schuhhoch** in den Zimmern stand. Bei der **Dreischalle** wurden zwei Tore eingedrückt, zwei **Heuwagen** umgeworfen, auch ein Teil des **Daches** abgedeckt. Im **Eichenwäldle** liegen **Buchen** von 30 Zentimeter Durchmesser entwurzelt. Besonders schwer trat das **Unwetter**, wie wir hören, auf dem **Bronnhaupter Hof** auf. Eine Schätzung des Schadens läßt sich noch nicht geben. Auch von den benachbarten Orten kommen schlimme Nachrichten über die **Tüde** des **Gewitters**.

**Stuttgart, 19. Juli.** (Diplomprüfungen für Landwirte.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Grund einer Vereinbarung der württembergischen Hochschulverwaltung mit den Hochschulverwaltungen in Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen und Hamburg sind die in diesen Ländern nach der neuen Prüfungsordnung abgelegten **Diplomprüfungen für Landwirte** gegenseitig anerkannt worden.

**Vom Rathaus.** Der Gemeinderat besaßte sich mit dem künftigen **Platz des Planetariums** und entschied sich mit 26 gegen 17 Stimmen für den **Vorschlag der Bauabteilung**, das **Planetarium** in Verbindung mit der **Ueberbauung des Platzes** gegenüber dem **Hauptbahnhof** zu erstellen. Das **Stammkapital** für die württ. **Bildstelle** wurde von 15.000 auf 25.000 **Mk.** erhöht. Für das **Mäd-**

**chensgymnasium** wurde ein **Baukostenbeitrag** von 10.000 **Mk.** bewilligt. Die **Kassellerei** hat einen **Reingewinn** von nahezu 34.000 **Mk.** erzielt.

**Aufhebung der Freibeine für das Postpersonal.** Die württ. Post- und Telegraphenbeamten hatten bisher einen einmaligen Freibein für die **Eisenbahn** auf den württ. **Bahnstrecken**. Die **Deutsche Reichsbahn** befreit zwar nicht die **Freifahrer** durch das **Reich**, d. h. durch die **Reichspostverwaltung**. Wie das „**Neue Tagblatt**“ berichtet, hat sich nun die **Reichspostverwaltung** bereit erklärt, ab 16. Juli die **Karten**, die das **Postpersonal** für seine **Urlaubreisen** benötigt, zu bezahlen. Die **Postbeamten** müssen jetzt selbst ihre **Karten** **Wien**, bezahlen, erhalten aber **nachträglich** **Ersatz**.

**Empfang des Wiener Schubertbundes.** Dienstag vormittag traf mit **Sonderzug** der **Wiener Schubertbund** mit 250 Personen zum **Besuch** des **Stuttgarter Liederkranzes** hier ein. Der **Verein** befindet sich seit 10. Juli auf einer **Konzertreise** durch **Süddeutschland**; **Stuttgart** ist die **letzte** **Aufenthaltsstation**. Die **Sänger** des **Stuttgarter Liederkranzes** hatten sich **zahlreich** zum **Empfang** der **Wiener Sangesfreunde** **eingefunden** und **beglückten** sie mit ihrem **Wahlspruch**. Der **Vorsitzende** des **Stuttgarter Liederkranzes**, **Prof. Weg** rief den **Gästen** ein **herzliches** **Grüßgott** zu. Darauf **erwiderte** **lofort** der **Vorsitzende** des **Wiener Schubertbundes**, **Schulrat Seiser**. Er **danke** für den **Empfang** und **betonte**, dem **Anschlußgedanken** diene in **erster** **Linie** ihre **Sängerfahrt**. **Abends** fand ein **glänzendes** **Konzert** in der **Liederhalle** statt.

**Auszeichnung für Cortis.** In der **Vorstands-** **sitzung** des **Südd. Verbands** für **Leichtathletik** erhielt der **erfolgreiche** **Kurzstreckenmeister** **Cortis** für seine **Siege** die **Ehrennadel** **überreicht**.

**Cannstatt, 19. Juli.** (Ertrunken.) Gestern nachmittag ist ein aus der **Almwanger Gegend** stammender **jüngerer** **Postunterbeamter** beim **Baden** im **Neckar** **ertrunken**.

**Cannstatt, 20. Juli.** (Lebensmüde.) Von der **Kanalstraße** sprang **abends** eine **Ältere** **Frau** wegen **Nahrungssorgen** in den **Neckar**. Einige **junge** **Männer** retteten die **Frau** etwa 50 **Meter** unterhalb der **Einsprungstelle**. **Künstliche** **Atmung** war von **Erfolg**. Die **Frau** wurde in das **Krankenhaus** **Cannstatt** **übergeführt**, doch muß an ihrem **Aufkommen** wegen ihres **Alters** **gezweifelt** werden.

**Obertürkheim, 19. Juli.** (Tod auf dem Weg zum Friedhof.) Am **Samstag** wollte die 72 **Jahre** alte **Pauline Knoff** **Wwe.**, auf der **Neckarbrücke** in einen **Straßenbahnwagen** einsteigen, um in **Untertürkheim** an der **Beerdigung** eines **Verwandten**, der in seinem **Weinberg** an einem **Hirschschlag** **verstorben** ist, teilzunehmen. Beim **Ankommen** des **Straßenbahnwagens** fiel sie **plötzlich** um und **verstarb** an den **Folgen** eines **Herzschlages**.

**Ludwigsburg, 19. Juli.** (Zeitgenommene Diebe.) In der **Nacht** zum **Samstag** gelang es, mehrere **junge** **Burschen** aus der **Umgegend** in der **Nähe** von **Hohened** festzunehmen, die im **Besitz** von **verdächtigen** **Gegenständen** waren. Wie es sich **herausstellte**, hatten die **Burschen** diese **Gegenstände** — es **handelt** sich dabei um **Handtücher** der **Reichsbahn-** **gesellschaft** und um **Lederhandgriffe**, wie sie in den **Schnellzügen** an den **Türen** **angebracht** sind — aus dem **Nachtschnellzug** **Stuttgart-Paris** **entwendet**.

**Ludwigsburg, 20. Juli.** (Ehrung des Generalfeldmarschalls von Radenjen.) Die **Bereinigten** **Baterländischen** **Verbände** werden aus **Anlaß** der **Anwesenheit** des **General-** **feldmarschalls** von **Radenjen** in **Württemberg** diesem eine **Ehrung** **bereiten**. Die **Veranstaltung** findet **voraussichtlich** am **Samstag**, den 8. **August**, **nachm.** 3 **Uhr** in **Ludwigs-**

## Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

32) (Nachdruck verboten)

Er lachte in bitterer Ironie auf. So, das war die erste Folge seiner Entlohnung! Und wieviel Mühe hatte er sich gerade mit dieser Dame gegeben!

Was sollte nun werden? Langsam kam die Sorge gequollen. Mit Aufgabe der sehr gut dotierten Assistentenstelle bei Hausfeld fiel sein Haupteinkommen, und es konnten Wochen, ja Monate vergehen, ehe er einen neuen Posten fand. Die paar Privatpatienten, die er in letzter Zeit übernommen hatte, konnten ihn nicht ernähren. Und von seinen literarischen Erträgnissen leben war ausgeschlossen.

Da wurde ihm die Frühpost überbracht. Drei Briefe und eine offene Karte. Er griff zuerst nach dieser.

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Der Zustand meiner Frau hat sich dezent gebessert, daß sich Ihre fernere ärztliche Hilfe unnötig macht. Senden Sie mir bitte bald mein Konto zu.

Hochachtungsvoll  
Bankvorsteher Rosenthal.“

Falkner zerrte die Karte. Also wieder eine Wirkung seiner Entlohnung! Und wieviel Mühe hatte er sich gerade mit dieser Dame gegeben!

Run öffnete er die Briefe. Die ersten beiden enthielten auch Ablagen, ähnlich wie diese Karte gehalten, nur der eine Brief etwas höflicher, der andere fast verlegend abgefaßt.

Der dritte Brief war unterzeichnet „Ein Hocherfreuter.“ Es war ein anonymer Schreiben, in dem der Absender in gemeiner Weise seine häßliche Freude über den Rückgang des Verhältnisses äußerte.

Falkner nahm die Briefe. Langsam zerrte er sie in kleine Stücke und warf sie in den Papierkorb. Das eine Gute hatten sie doch: keine Menschenkenntnis zu bereichern.

Dann griff er zu Hut und Stod. Er war ja frei, ganz frei. Wie so oft, wollte er auch heute versuchen, am Herzen der gütigen Natur Balsam und Erholung zu trinken.

Im Hause des Kommerzienrates merkte man nichts von der niederdrückenden Stimmung, die einer solch unangenehmen Familienkatastrophe zu folgen pflegt.

Theosine hatte sich wohl schnell getrübt. Wer sie jetzt inmitten der kleinen Herrschaft, die bei einem auserlesenen Frühstücks isst, beobachtete, konnte unmöglich den Eindruck der Niedergelassenheit oder gar der Trauer gewinnen.

Es waren die Herren eingeladen, die dem Dr. Falkner die Forderung zum Duell überbracht hatten.

Nun ging es laut und lustig zu. Da Falkner so brüsk abgelehnt hatte, brauchte sich Tannhof keinen Zwang aufzulegen und hatte bereits gestern abend Wohlbrüts von seiner Forderung und der „Freiheit“ des Doktors berichtet.

So thronte er heute in dem kleinen Kreise als Held und selbst in Theosines Augen stieg er an Ansehen, während Frau Kommerzienrat von der aufopfernden Ritterlichkeit ihres „lieben, edlen Reffen“ ganz entzückt war.

Armer Falkner! Schamröte wäre in dein ehrliches Gesicht gestiegen oder du hättest dich mit Verachtung abgewendet, wärest du Zeuge gewesen, wie lieblos man dich hier aburteilte, wie man über dich und Charlotte spottete! Und niemand, der auch nur ein Wort zu deiner Ehre erhob!

In immer kürzeren Pausen riesen die hohen Sektgläser klingend aneinander; das Gesicht des Kommerzienrats wurde röter, das Gespräch freier, die Stimmung gehobener, sodas der Uneingeweihte leicht den Eindruck gewinnen konnte, es werde hier ein Freudenfest, etwa eine interne Verlobung, gefeiert.

Einen schändlichen Triumph efierte auch Heler. Nun war es ihm doch gelungen, dem Doktor den reichen Goldfisch zu entreißen. Damit glaubte er, ihm eine empfindliche Lebensniederlage bereitet zu haben.

Aber sein Rachegefühl war noch keineswegs gestillt. Mit einer bewunderswerten Schlaubeit erkannte er auch die Gefahr, die in der Auflösung der Verlobung bestand. Sowie er Falkners jähren Charakter zu beurteilen verstand und so weit er dessen Verhältnis zu Charlotte beobachtet hatte,

war es keineswegs ausgeschlossen, daß der Doktor durch diese Katastrophe sich doppelt zu dem Mädchen hingezogen fühlte, sich in törichtem Gefühlsausbruche wohl sogar soweit hingab, sich mit ihm zu verloben. Damit wären aber Heler's persönliche Pläne vollkommen durchkreuzt worden. Konnte er Charlotte nicht erlangen, so gönnte er sie auch keinem anderen. Sein ganzes Bestreben ging deshalb dahin, schnell zu erfahren, was Falkner plante und darnach den letzten entscheidenden Schlag zu führen.

So ließ er den Doktor keinen Augenblick aus dem Kreise seiner spionierenden Beobachtung. Frau Kommerzienrat der er keine Befürchtungen mittelste und die sich lebhaft dafür interessierte, daß es dem von ihr tödlich gehaßten Mädchen ja nicht glücken dürfte, sich an Falkner zu machen, bewirkte leicht, daß ihr Gatte dem „treuen“ Heler allen erdenklichen Urlaub gewährte.

So wurde der Doktor aufs neue von Spionage umgeben. Dennoch wäre Heler mit der Ausbeute des heutigen Tages nicht zufrieden gewesen, wenn ihn nicht noch am Abend der Zufall aufs trefflichste begünstigte hätte.

Er hatte ein paar Briefe auf dem Postamt zu besorgen. Der kleine Raum vor dem Schalter war gedrängt voll Menschen. Rückwärtslos hob sich Heler vor. Da — ein Seitenblick — und er bemerkte wie soeben Dr. Falkner eintrat, in seiner Hand ein Briefchen tragend. Langsam schritt Falkner zum Briefenschalter, überlas nochmals die Adresse und warf dann das Schreiben behutend in die schmale Öffnung. Ohne Heler gewahrt zu haben, wandte er sich wieder zum Gehen.

Da durchsuchte diesen ein teuflischer Plan. Wie, wenn der Brief Falkners einen wichtigen Aufschluß enthielt? Ob er es veruchte, jenes Schriftstück zu erlangen? Im Ru war der Gedanke zur Tat.

Schnell trat er vom Schalter zurück, ging zur Tür des Dienstraumes, klopfte behutsamlich an und trat ein. Der diensttuende Beamte, der mit dem Stempeln von Briefen beschäftigt war, schaute erstaunt auf. (Fortsetzung folgt.)





burg flott. Außer den B.V.B. werden die Krieger- und Militärvereine von Ludwigsburg und Umgegend an der Begründung des verdienten Feldherrn beteiligt sein.

Leonberg, 20. Juli. (Motorradunfall.) Auf der Straße Dillingen-Leonberg stürzte ein Motorradfahrer infolge Gabelbruchs. Der Fahrer wurde nicht unerheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Waldberg O.M. Schorndorf, 19. Juli. (Tödlicher Sturz vom Wagen.) Der ledige 29 Jahre alte Sohn Herbert des Samswirts Geiger fiel auf der Mittelmühle von einem Graswagen so ungeglückt auf den Rücken, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Schlehdorf O.M. Gaildorf, 20. Juli. (Nachforschung über den Verbleib eines Fremdenlegionärs.) Die Familie Christoph Grau hat durch die Vermittlung des Wärrt. Kriegerbundes über den Verbleib ihres Sohnes Jakob Grau, der im vierten Fremdenregiment diente, Nachforschungen anstellen lassen. Diese haben nunmehr ergeben, daß dieser seit 2. Juni 1922 als Flüchtling geführt wird. Da seit dieser Zeit kein Lebenszeichen mehr bekannt geworden ist, muß man annehmen, daß er auf seiner Flucht auf irgend eine andere Weise ums Leben gekommen ist.

Lauffen a. N., 19. Juli. (Erntebeginn.) Die Getreideernte hat hier mit dem Einheimen von Roggen und Gerste begonnen. Die übrigen Halmfrüchte gehen bei der großen Hitze ebenfalls der Reife entgegen. Die Ernte verspricht sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht gut zu werden.

Heilbrunn, 20. Juli. (Glascherben an dem Badeplatz.) 42 Personen mußten am letzten Sonntag aus dem Stadt. Badeplatz die Hilfe der Rettungswache in Anspruch nehmen. In allen Fällen handelt es sich um Schnittwunden, darunter einige schwere, die von umherliegenden Glascherben herührten.

Ernsbach O.M. Döhringen, 20. Juli. (Zwei Personen ertrunken.) Ein des Schwimmens unkundiger 13jähriger Junge verlor beim Baden im Kocher und wurde fortgerissen. Ein 17jähriger Sprung, vollständig bekleidet, dem Versinkenden nach, ohne daß sein heldenmütiges Verhalten von Erfolg gekrönt wurde — auch er sank in die Tiefe, nachdem er den Jungen ziemlich aus Land gebracht hatte. Erst nach 30 Minuten konnten die Verunglückten geborgen werden.

Göppingen, 19. Juli. (Sängertag.) Am Samstag und Sonntag fand hier der 9. Sängertag des Wärrt. Bädermeisters-Sängerbundes verbunden mit der Fahnenweihe des Bädermeisters-Gesangsvereins Göppingen statt.

Geislungen a. St., 20. Juli. (Schwerer Unfall.) In dem benachbarten Gingen a. F. geriet ein verheereter Rauchermeister unter seinen eigenen, mit etwa 30 Ztr. beladenen Wagen, wobei ihm ein Rad über den Brustkorb ging. Der Verunglückte wurde in schwer verletztem Zustande in die chirurgische Abteilung des Bezirkskrankenhauses eingeliefert.

Gaildorf, 20. Juli. (Brand der Industriewerke.) Gestern brach in dem ganz neu eingerichteten Fabrikgebäude der Industriewerke Gaildorf, die insbesondere die Produktion von Rämmen und eine Hornpresse betreiben, auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Mit furchtbarem Qualm und rasender Eile trafen die Flammen an dem ganzen Innenraum, Hunderte von größeren und kleineren Maschinen in ihrer Mitte umlagend. Für die Feuerwehren blieb nur noch die Arbeit, das angebaute Kesselhaus, wo ein großes Lokomobil steht, zu schützen. Nach 2 1/2 Stunden war der Innenraum der Fabrik vollständig ausgebrannt.

Hall, 19. Juli. (400 Jahre Reformation.) Am Sonntag fand unter reger Beteiligung aller Kreise der Gemeinden das 400jährige Reformationsjubiläum vom Schwäb. Hall statt. Am Sonntag vormittag sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge, um unter dem Läuten aller Glocken zum Festgottesdienst in der Michaelskirche zu ziehen. Der Generalinspektor des Sprengels, Prälat Dr. Hoffmann-Heilbrunn, würdigte in der Festpredigt die Geschichte der Reformation. Kirchenpräsident Dr. v. Metz gedachte des Segens, der von Hall in das ganze Land hinausgedröhrt sei. Die anschließende Feier auf dem Marktplatz mit Ansprachen von Stadtschultheiß Hauber-Hall und Pfarrer Horn-Hall war ein machtvolles öffentliches Bekenntnis zum evangelischen Christentum. Innere Erhebung brachte das große Bezirkskirchenfest am Nachmittag, bei dem unter der Leitung von Oberlehrer Schwarz-Hall 18 Chöre von Hall und Umgebung mitwirkten. An der Orgel wirkte in meisterhafter Weise Stiffsorganist Strebel-Stuttgart. Bei einem Gemeindeabend, der das Fest wirkungsvoll abschloß, schilderte Prof. Buder-Stuttgart in fesselndem Vortrag den Einzug der Reformation in der Stadt in jahrzehntelangen wechselvollen Kämpfen.

Kottweil, 20. Juli. (Ein schweres Unwetter.) In der Nacht zum Donnerstag ging in unserer Gegend wieder ein schweres Unwetter mit Sturmwind und Hagel nieder; am schlimmsten häuften es in Wellendingen und in der preußischen Enklave Hilsingen am Fuße des Lembergs. Dort wurden Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telephon- und Telegraphenmasten abgeknickt. Die Felder sind niedergewalzt. Die ganze Ernte ist vernichtet. Mehrere Nachrichten kommen von Schömberg, Jepsenhan, Frittlingen, Wödingen; besonders schlimm war es in Troffingen, wo ganze Dächer vom Wirbelwind abgetragen, Fabrikshornröhren umgelegt, Bretterlager verlegt wurden und der Schaden an Gebäuden und auf den Feldern unüberschaubar ist.

Kogwangen O.M. Kottweil, 20. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem schweren Gewitter wurden die früheren Weidwirts-Eheleute Zimmermann aus Weilheim, als sie im Begriffe waren, den Heimweg vom Feld anzutreten, von einem Blitzstrahl getroffen und zu Boden geworfen. Die Frau war sofort tot, der Ehemann nur betäubt. Er

konnte, als er sich erholt hatte, selber nach Hause gehen.

Ulm, 20. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag ist bei Ehlingen ein junger lediger Kaufmann aus Ulm namens Adolf Mayer beim Baden in der Donau ertrunken.

Donauwörth, 20. Juli. (Wirbelsturm.) Das abends über der Saar niedergegangene Unwetter hielt sich als eine Wirbelsturmkatastrophe heraus. Der Kohlwald bei Hausen Wald ist auf 2 Kilometer Länge und rund 500 Metern Breite niedergewalzt. Auch die Wälder anderer Gemeinden sind schwer mitgenommen worden. In Rundelfingen und Wöhrten ist fast kein Haus unbeschädigt geblieben. Viele Giebel sind eingestürzt und Dachstühle abgetragen worden. Auch die Orte Oberbaldingen und Wehla sind schwer heimgesucht. Die Landstraßen sind teilweise unpassierbar, da viele Bäume kreuz und quer darüber liegen. Mehrere hundert Telegraphenmasten wurden umgeworfen. Der Hagel, von dem das Unwetter begleitet war, lag stellenweise 40 Zentimeter hoch.

Vom Unterland, 20. Juli. (Zwei Mädchen ertrunken.) In Reudenua badeten in der Jagst drei Mädchen im Alter von 20, 17 und 15 Jahren. Letztere wollte auf Besuch von Frankfurt a. M. hier. Die drei Mädchen gelangten infolge des hochgehenden Stromes in eine tiefe Stelle und sanken unter. Während das Fräulein von Frankfurt sich retten konnte, sind die beiden Reudenuer Mädchen ertrunken.

Die Beilegung des Bischofs

Heidenburg, 20. Juli. Nachdem am Montag abend noch die herbliche Hülle des Bischofs von Keveler vom Palais nach dem Dom übertragen worden war, begannen am Dienstag die eigentlichen Beisetzungsfeierlichkeiten um 8 Uhr mit dem Trauerakt im Dom. Die Domkirche ist schon früh mit einer unübersehbaren Trauerverammlung gefüllt. Bei der Eröffnung des Kirchenraumes konnte nur ein kleiner Teil der Einwohnerschaft und der Besucher Platz finden. Das Innere des Doms zeigt einen würdigen, ernstlichen Schmuck. Um 8 Uhr begannen im Dom die Trauerfeierlichkeiten mit der Trauermesse durch die Geistlichkeit. Daran schloß sich um einhalb 9 Uhr das Pontifikaltrium, des Erzbischofs Dr. Fris von Freiburg als Leiter der Oberbairischen Kirchenprovinz, zu der auch die Diöcese Kottenburg gehört, unter großer Affektens teilnehmender. Der Domchor brachte während der Totenmesse das Requiem von Mozart zum Vortrag.

Am Schluß des Requiems bestieg Domkapitular Weihbischof Dr. Sporer die Kanzel und hielt die Gedächtnisrede. Er gab eine kurze Schilderung der letzten Stunden des Bischofs. Der Tod hat nur ihn nicht übertrifft. Er rüstete sich auf den Tod, er noch lange zu leben. In die Trauer um den Toten mischt als Liebe er unmittelbar bevor, und arbeitete weiter, als hätte sich aber der Dank gegen Gott, daß er uns den so guten Bischof gegeben und so lange gelassen hat. Das Bischofsamt war ihm sehr angenehm. Er war ein Bischof mit apostolischem Eifer, im Dienste voll Liebe zu seinem Volke, mit einem tiefen Blick für die Ursachen der Welt. Er hatte immer die Hand am Pulschlag der Zeit und mußte, daß der Welt nur mit Liebe zu helfen ist. Das Bischofsamt war ihm ferner ein Predigeramt. Dies war die eigentliche Domäne seines Wirkens. Er war ein Prediger aus Pflichtgefühl. Bischof Keveler wird weiterleben und predigen in seinen Wäldern. Er war stark im Vergessen von Beleidigungen. Nur eines konnte er nicht vergessen: wenn man sein Vertrauen mißbrauchte. Bemerkenswert ist sein fester Anhalt an Rom, dem Anhaltspunkt und Mittelpunkt der katholischen Kirche, das feste Fundament der Weltordnung. Darum genoh er auch beim hl. Vater volles Vertrauen. Der Weihbischof schloß schließlich seine Ausführungen in die Worte zusammen: Bischof Keveler hat seinem Amte wirkliche Ehre gemacht. Er hat es im Geiste Gottes gut verwaltet. Gott wolle es dem edlen Manne vergelten, wir können es nicht.

Nachdem Johann Erzbischof Dr. Fris die Einsegnung der Leiche vorgenommen hatte, bildete sich nach 11 Uhr, während die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten, unter dem Gebet und den Gesängen der Gläubigen der Trauerzug hinaus zur Bischofskapelle in der Sülzhener Kirche, die eine halbe Stunde von Kottenburg entfernt im Redertal gegenüber der Wurminger Kapelle liegt. Die städtische Bürgerwehr in ihrer historischen Uniform und die Feuerweh bildeten am Dome Spalier und begleiteten den Trauerzug nach Sülzhen, den eine unzählige Menschenmenge, die die Straßen umsäumte, entblößten Hauptes an sich vorbeistrieb. An der Spitze des Leidenszuges gingen zwei Musikbataillone, die Schulen, die Vereine mit ihren Fahnen, die katholischen Studentenverbindungen, die Geistlichkeit im Chor, die Mitglieder des Domkapitels, der Erzbischof von Heiden, die Leiche von Weingarten, Keresheim und Brombach, Bischof Ehrenfried von Würzburg und die Vertreter anderer Bischöfe. In der Mitte des Zuges kam dann der Sarg, dem zwei Klammern die bischöflichen Insignien voraustrug. Nach dem reichsfeierlichen Zuge, den vier Klammern und zwei Dompräbendare begleiteten, folgten der funktionierende Erzbischof mit Affekt, die Angehörigen des Bischofs, Justizminister Bayerle als Vertreter der Wärrt. Staatsregierung, sonstige Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, ferner Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Philipp Albrecht, Herzog Robert und Herzog Ulrich, Hofmarschall Freiherr von Gemmingen als Vertreter der Herzogin Charlotte, Prinz Christian von Sachsen, Fürst Albrecht von Urach, der Erzbischof von Bamberg und sonstige Vertreter des katholischen Adels, die Professorenschaft und andere hohe Gäste. Den Abschluß bildeten die Ordensfrauen und die weiblichen Leichenbegleiter.

Als der Leichenzug auf dem Sülzhentriedhof anlangte, bildeten die Schulen und die Vereine auf den Gehwegen Spalier. Am Haupteingang des Friedhofs nahmen die Bahndirektoren Aufstellung. Nur wenige konnten bei der Beisetzungsfeier des Platzes den Sülzhentriedhof und die Kirche betreten, wo Erzbischof Dr. Fris die kirchlichen Zeremonien vornahm, worauf der Sarg in die Bischofskapelle an bester Stelle neben den fünf bisherigen Bischöfen von Kottenburg beigesetzt wurde. Bei der Beisetzungsfeier unterblieben Kränzniederlegungen und Ansprache.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Personen vom Jage überfahren. Die Tochter des Kaufmanns Burger aus Oldenburg stürzte sich in einem Anfall von Schwermut, vor die Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges. Bei dem Versuch, seine Tochter zu retten, wurde auch der Vater von den Rädern des Zuges erfasst. So fanden beide einen gräßlichen Tod.

Rekorde in Chicago. Alle Hitzerekorde der letzten Jahre sind in Chicago und im mittleren Westen Amerikas gebrochen worden. 18 Personen starben an Hitzschlag. Das Thermometer erreichte in Chicago eine Höhe von 94 Grad Fahrenheit, in Keunok 84 Grad und an mehreren Stellen in Süd-Dakota 107-108 Grad.

Explosion in einer Papierfabrik. In der Papierfabrik von Plaincourt bei St. Quentin wurden durch die Explosion eines Papierbereiungstessels sechs Arbeiter getötet und 13 zum Teil schwer verletzt.

Silberfuchsfarm am Plättli. Eine Ueberraschung bietet sich beim allbekanntesten, vielbesuchten Kurhotel Plättli im Schwarzwald. Ansehlich des Interesses, das der Silberfuchsfarm in weiten Kreisen entgegengebracht wird, haben es sich die Besitzer des Kurhanes nicht nehmen lassen, dieser neuen Industrie auch im Schwarzwald Eingang zu verschaffen. Die erste Farm wurde etwa vor Jahresfrist unmittelbar hinter dem Kurhaus Plättli angelegt. Inzwischen am oberen Waldrand in der Einrahmung prachtvoller Buchenstammenschonungen gelegen, werden hier für diese Silberfuchsfarm alle Anforderungen und klimatischen Bedingungen erfüllt, die ein derartiges Unternehmen erfordert. Diese außerordentlich wertvollen und wertvollen Tiere, die teilweise aus den Bogenen, teilweise unmittelbar aus Nordamerika eingeführt wurden, haben sich auf der Plättlifarm bestens einwohnt und sind bei trefflichem Wohlbehinden. Die Beschäftigung der Farm ist Interessenten bis im Dezember gestattet.

Berufliche Berufsstatistik. Wie das Statistische Landesamt bekannt gibt, stehen von der Gesamtbevölkerung von 7,4 Millionen 3,6 Millionen oder 48,7 Prozent im Erwerbvolken, sind 332 000 ohne Beruf, leben 871 000 als Ehefrauen und 2 Millionen als sonstige Familienangehörige im Haushalt ihrer Ernährer. Die Erwerbskräfte von 33,7 Prozent bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit (31,7 Prozent) eine noch stärkere Beteiligung der Bevölkerung an der Erwerbstätigkeit. Was die berufliche Verteilung der Bevölkerung anbelangt, so zeigt sie nach wie vor überwiegend landwirtschaftliches Gepräge. Doch sind auch die gewerblichen und kaufmännischen Berufe mit steigenden Ziffern vertreten. Es treffen auf die Landwirtschaft 34,9 Prozent der Bevölkerung (1907: 40,1 Prozent), Handel und Verkehr 13,2 Prozent der Bevölkerung (1907: 11,1 Prozent).

Die Dame mit den zwei Köpfen. Auf der letzten Schaulust in Karlsruhe hatte sich kürzlich eine Dame mit zwei Köpfen sehen lassen. In Fulda, wo sie jetzt auftrat, wurde sie von der Kriminalpolizei und einem Arzt untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß es in Wirklichkeit zwei hübsche Mädchen waren.

Die Herkunft des Silberkrauts

Wo das Silberkraut herkommt, verrät uns der Briefkasten der „Dresdener Neuesten Nachrichten“, wo am 21. Juni zu lesen ist: „Silberkraut ist ein ganz besonders feines Souveränkraut, das in der Gegend von Eßernach in Luxemburg gemacht wird. Dazu wird ein besonderes Kraut verwendet, das nicht, wie das unsere, runde, sondern scharfe Köpfe hat. Diese geben beim Schneiden besonders lange Fasern. Wegen einer Bezugsquelle wird da diech am besten an den Gemeinderat in Eßernach wenden“. Nein, Nein! Der Beppeln ist nicht bei Eßernach in Luxemburg verunfallt, sondern bei Eßernach auf den Fildern. Unsere Silberbauern können sich aber freuen, wenn schon jetzt im letzten September Interesse für ihr „besonders feines Kraut“ vorliegt. Da albt beuer hoffentlich ein einträgliches Krautjahr als anno 25.

Ein preussischer Rechtsanwalt. Laut preussischem Justizministerialblatt vom 2. Juli d. J. ist der frühere Gerichtsassessor Georg Prins von Sachsen-Weimingen in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Weimingen eingetragen worden.

Die Probehe. Schon im vorigen Jahre wurde in Kuhländ ein Beich eingebracht, das die Probehe zur Einführung bringen will. Das Beich, das Brautpaar schließt den Ehekontrakt zunächst für ein Jahr. Erst nach dieser Zeit wird die Ehe bindend, vorausgesetzt, daß beide Teile zustimmen, also wenn das bisherige Zusammenleben für beide Teile befriedigend war. Aus Moskau kommt nun die Nachricht, daß vor einigen Tagen die erste Ehe dieser Art geschlossen worden sei. Nun muß es sich ja bald zeigen, ob sich diese Probehe bewähren oder nicht.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 19. und 20. Juli. Table with columns: Ware, 19. Juli, 20. Juli, Brief. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Wirtschaft

Die Reichseinnahmen im Juni 1926. Nach einer vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Uebersicht ließen sich die Einnahmen des Reichs im Juni bei der Einkommensteuer auf insgesamt 124 005 211 RM, im Jahr 190 404 672 RM, bei der Körperschaftsteuer auf 7 043 995 RM, (11 000 308 RM), bei der Vermögensesteuer auf 8 784 400 RM, (13 184 946), und bei der Erbschaftsteuer auf 1 850 921 (1 740 771) Reichsmark. Die Umsatzsteuer erbrachte 58 315 676 (78 621 757) RM, die Realverbrauchssteuer 7 452 870 (7 955 502) RM, die Kraftfahrsteuer 12 696 145 (10 032 100) RM, die Kennzeichen- und Vorkriegsteuer 7 289 875 (6 084 814) RM, die Versicherungssteuer 3 507 723 (4 072 220) Reichsmark, die Beschäftigten 2 908 381 (2 781 107) RM, die Grundverbrauchssteuer 2 207 318 (2 050 241) RM, und die Beförderungssteuer 25 093 301 (21 758 013) RM. An etwasmaligen Steuern gingen noch ein 2 407 505 (2 590 124) RM, 500 erbrachten 68 168 481 (54 769 900) RM, die Zablsteuer 42 418 742 (44 828 000) RM, die Zudersteuer 21 245 156 (19 172 300) RM, die Biersteuer 22 000 850 (21 181 439) RM, das Branntweinmonopol 14 496 714 (15 799 300) RM, andere Verbrauchsabgaben 5 581 486 (7 248 882) RM. Insgesamt betragen die Einnahmen 433 276 043 (423 446 798) RM.

Erneutes Nachdenken über Brandversicherungen. Wie aus London gemeldet wird, wurden dort am Dienstag mittags gegen 11 Uhr für ein Pfund Sterling 232,25 französische Francs bezahlt gegen 232,25 Francs an der deutschen Botschaft. Dieser wurden für ein Pfund Sterling 214 belgische Francs verlangt gegen 210,50 geführte Marktsätze.

Börse

Berliner Börse vom 20. Juli. Das Aufhandkommen des französischen Kabinetts wurde an der Börse ziemlich ruhig beurteilt. Die Börse war recht fest. Die Kurse legten allgemein mit ansehnlichen

Unsere Zeitung bestellen!





Besserungen ein. Der transalpine Branten erfährt mit einem Stand von 200 auf 1 Pfund...

Getreide
Berliner Produktenscheine vom 20. Juli. Weizen märk. 307,50-308...

Märkte
Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 20. Juli. Ingetrieben waren 54 Ochsen...

Wiesheimer Schlachtwiechmarkt vom 19. Juli. Ausgetrieben waren 324 Tiere...

Karlstädter Schlachtwiechmarkt vom 19. Juli. Kaltried und Viehle: 50 Ochsen...

Mannheimer Groß- und Kleinviehmarkt vom 19. Juli. Handel ruhig, bei Großvieh...

Leiselbrunn, Oß. Herrenberg, 19. Juli. (Kessern.) Die Kessern hat begonnen...

Konturje
Fa. „Vitra“, Motoren- und Apparatebau-Gesellschaft in Ehlingen.

Karl Rieh, Schuhwarenhandlung in Tuttlingen

Richard Cors, Fabrikation von Bringmaschinen, Großhandlung in techn. Gummiwaren...

Legitthaus Neetur, Inhaberin Elisabeth Finkbeiner in Göppingen.

Georg Schwenk mit Frau Rickels geb. Schleich

Nagold, den 19. Juli 1926

Ebhausen.
Bekanntmachung.
Die Talstraße ist wegen Vornahme von Bauarbeiten am Eisenbahnkörper vom Gasthaus zum Waldborn bis zum Rohrdorfer Weg am Donnerstag und Freitag, den 22. u. 23. ds. Mts. gesperrt.

Der Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr läßt sich über den oberen Ort abwickeln.
Den 19. Juli 1926
Schultheißenamt:
Rug.

Für die Einmachzeit
empfehlen
Ia. Pergamentpapier
von der Rolle
und
Salizyl-Pergamentpapier
W. Riekersche Buchhandlung-Altensteig.

Beste Nachrichten.

Der Streit um das Reichsehrenmal
Berlin, 21. Juli. Angesichts des Streites um den Platz für das Reichsehrenmal erinnert die „Vossische Zeitung“ an den ursprünglichen Vorschlag des Reichspräsidenten...

Junkerverbindung Deutschland-Brasilien
Berlin, 21. Juli. Zwischen der Großfunkstation Rio-de-Janeiro, die vor kurzem fertiggestellt wurde, und Nauens, findet 3. Jt. ein Probenverkehr statt...

Eine sozialdemokratische Anfrage zum Potemkin-Film
Berlin, 21. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der sie sich mit dem Verbot des Potemkinfilms befaßt...

Die Hochwasserschäden in der Provinz Sachsen
Halle a. d. S., 20. Juli. Wie der Landbund der Provinz Sachsen mitteilt, sind nach den bisherigen Feststellungen in der Provinz Sachsen über 175 000 Morgen Acker und über 232 000 Morgen Wiesen vom Hochwasser überschwemmt...

Die Eltern vor den Augen des Kindes ertrunken.
Berlin, 20. Juli. Nach einer Blättermeldung ging die Frau des Arbeiters Kuhle beim Baden in einer Tongrube bei Heegermühle unter...

Die Kämpfe im Abschnitt von Taza

Paris, 20. Juli. Die Säuberungsaktion im Frontabschnitt von Taza ist entgegen den Meldungen einiger Morgenblätter noch nicht vollendet...

Der Frankentanz in Newyork
Newyork, 20. Juli. Die heutige Fondsbörse nahm offenbar unter dem Eindruck des weiteren Rückganges der französischen Währung einen überwiegend schwachen Verlauf...

Großer Waldbrand in Lettland
Riga, 20. Juli. Seit Sonntag wütet in der Gegend westlich des Bades Kemeri ein großer Waldbrand, durch den bisher an die 12 Quadratkilometer Baumbestand verwickelt wurden...

20 Todesopfer infolge Ertrinkens
Frankfurt a. M., 20. Juli. Aus allen Teilen Südwestdeutschlands laufen immer noch Nachrichten über Todesfälle infolge Ertrinkens im Rhein und seinen Nebenflüssen ein...

Nutmögliches Wetter für Donnerstag
Von Westen ist ein Tiefdruck vorgeedrungen, der die Wetterlage plötzlich geändert hat. Für Donnerstag ist mehrfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig.
Garantiert prima selbstgemachte
Suppen- und
Gemüse-Giernudeln
empfehlen
Carl Wolf, Brot- und Feinbäckerei.
Das Klosterdorf
Igelberg
Ein Streifzug durch seine Geschichte und Markung
Von Hermann Sieb,
Hauptlehrer
Preis Mk. 1.80
Zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung,
Altensteig.

Egenhausen, 20. Juli 1926.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante
Anna Maria Bolz
nach ganz kurzer Krankheit im Alter von beinahe 70 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag 2 Uhr.

Eiserne Metallbettstelle
mit 3teilig. Wollmatrasen und
Schonerdecke, garantiert gute
Ware, zusammen nur 68.-
Patentrolle von A. 9.- an.
Preislisten umsonst, Fracht und
Packung frei.
Juder's Matrasen-Bettstätten
Hauptgeschäft Stuttgart,
Silberburgstraße 133.
Altensteig.
Für die gegenwärtige Verbrauchszeit empfiehlt seinen guten
reingebrannten
Frucht-
branntwein.
Karl Theurer.

Wie 30000 deutsche Kaufleute
ihre Aussenstände hereinbekommen
zeigt auch Ihnen das Rechtstaschenbuch für Gläubiger
(Kreditschutz für Lieferanten und sonstige Gläubiger)
Von Treuhänder August Heuß.
Preis Mk. 6.80, 676 Seiten im Taschenformat, Zähes holzfreies
Papier, Dauerhafter Ganzleinenband, Auswechselbarer Anhang.
Zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg. Altensteig.